Callet Trompeten

Mystik oder realer Trompetenbau

Jerome Callet ist in Kreisen der Blechbläser durch seine „Master Superchops“ genannte Lehre und Philosophie des Trompetenspiels zum unbegrenzten Ansatz bekannt. Unter Anwendungen dieser Technik des Trompetenspiels soll es möglich sein, einen klaren, zentrierten und kraftvollen Ton in allen Lagen mit perfekter Intonation ohne Anstrengung und der Gefahr des Überblasens zu erreichen. Doch nicht nur die bläserische Technik, sondern auch das entsprechende Equipment ist für das Erreichen dieses Ergebnisses entscheidend. Dazu trägt Jerome Callet durch die Entwicklung und den Bau einer eigenen Trompetenreihe bei. Eines seiner Trompetenmodelle lag sonic zu einem Test vor. Dieser wird entschlüsseln, ob hinter den Callet Trompeten Mystik oder realer Trompetenbau steht.

Von Johannes Penkalla

Die Lebensgeschichte von Jerome Callet

Jerome Callet begann 1953 im Alter von 16 Jahren seine Ausbildung im Instrumentenhandel bei Elden Benge und wechselte dann 1968 zu Dominick Calicchio, unter dessen Leitung er dann einige weitere Jahre tätig war. Von diesen beiden bekannten und erfahrenen Instrumentenbauern sammelte er viele Fachkenntnisse über den Bau von Trompeten. Mit diesem Wissen und seinen handwerklichen Fähigkeiten begann er bereits 1956 versuchsweise, eine eigene Trompetenreihe zu entwickeln, die aber noch nicht für den Verkauf geeignet war. Im Jahre 1971 veröffentlichte er seine eigene Ansatztechnik – die sog. „Trumpet Yoga“, die dazu dienen sollte, Trompetern eine Technik an die Hand zu geben, um ihren Tonumfang vom C3 zu einem kraftvollen C4 erweitern zu können. Diese Ansatztechnik wird lt. Jerome Callet mit großem Erfolg von Trompetern weltweit verwendet. Seine Ansatztheorie wurde danach ständig ergänzt und erweitert. Seit 2007 gibt es diese auch als DVD unter dem Titel „Master

Superchops DVD“ in visualisierter Form. Im Jahre 1972 stellte er die ersten der mittlerweile mehr als 25.000 eigenen Mundstücke – die sogenannten „Callet Custom mouthpieces“, seit 2007 „Superchops Mouthpieces“ – her, um damit seine Ansatztheorie abzurunden. Und dann begann er im Jahre 1973 mit der serienreifen Entwicklung von „Callet Custom trumpets“. Von dieser ersten Serie verkaufte er bereits 5.000 Exemplare. Bis zum heutigen Tag hat er die fünf folgenden Trompetenserien entwickelt: „Jazz B“, „Super Chops B“, „Symphonique C“, „Stratosphere B“ und „Sima B“.

Die „Super Chops“ B-Trompete

Die zum Test vorliegende „Super Chops“ B-Trompete steht pars pro toto für alle von ihm entwickelten Trompetenreihen, sodass anhand ihrer Verarbeitung, Bauweise und Spieleigenschaften die Jerome Callet umgebende Mystik aufgeklärt werden wird. Dass Jerome Callet seine Trompeten nicht selber baut, sondern von Instrumentenmachern bauen lässt, ist kein Geheimnis. Insbesondere soll Kanstul hier Schützenhilfe leisten. Trotz Fremdproduktion besitzt das Instrument ein eigenständiges Design, welches auf den ersten Blick durch den untenliegenden Fingerring am dritten Zug vom üblichen Trompetendesign abweicht.

Die Trompete in der Detailbetrachtung

Gehen wir die Trompete doch – angefangen an der Mundstückzwinge – einmal durch. Diese wurde in einer „Extra-heavy-Ausführung“ konstruiert. Das Mundstück sitzt passgenau in der Mundstückzwinge und weist nur einen minimalen Gap auf. Aufgrund der extrem schweren Ausführung ist ein direktes Spielverhalten – ähnlich dem der Heavy-Mundstücke – zu erwarten. Auf dem in gestürzter Form konstruiertem Mundrohr – also der Reversed-leadpipe-Bauweise – wurde die Größenbezeichnung „Medium“ eingraviert, sodass die Trompete einen engeren Ton entwickelt, der mit etwas erhöhtem Blaswiderstand – aber auch geringerem Luftverbrauch – verbunden sein wird. Die beim gestürzten Mundrohr nach hinten verschobene Luftverwirbelung wird die Auswirkung des erhöhten Blaswiderstandes wieder kompensieren, dadurch kann ein ausgewogenes Ansprechverhalten der Trompete erwartet werden.

Der näher als üblich zur Mundstückzwinge verbaute Maschinenblock ist im Kanstul-Design ausgeführt, welches auch für die Monelventile gilt. Diese arbeiten fehlerlos, besitzen jedoch nach meinem Empfinden zu stramme Ventilfedern. Es ist erheblich mehr Kraftaufwand notwendig, diese Ventile herunterzudrücken als bei Schilke, Bach, B&S, Stomvi etc. Das Valve-Alignment ist passgenau ausgeführt, wobei dazu die Gummidämpfer auf den oberen Ventildeckeln beitragen. Die 464er-Bohrung (11,78 mm) ist nach Aussage von Callet optimal auf die Mundrohr- und Schallstückgröße abgestimmt. Der Stimmbogen besitzt ein leicht abgekröpftes Design und ist mit einer Amado-Wasserklappe ausgestattet. Der Kompressionstest zeigte, dass bei dem Instrument kein Druckverlust gegeben ist, sodass neben den Ventilen auch die Ventilzüge passgenau gearbeitet worden sind. Der erste Ventilzug ist mit einem U-Sattel versehen und leichtgängig,

Anzeige

MIET KONZEPT | 1:1 BERATUNG | BEST PREISE | 4000 QM | CITY LAGE

Meister Instrumente

Saxophone aus unserer Ausstellung:

YAMAHA YSS-675 Sopran Vorführm. *	2.790,-
YAMAHA YSS-875 EX Sopran *	3.490,-
YAMAHA YAS-82 Z Alt *	2.590,-
YAMAHA YAS-875 EX Alt *	3.350,-
YAMAHA YTS-875 Tenor *	3.390,-
YAMAHA YTS-82 Z Tenor *	3.490,-
YAMAHA YTS-875 EX Tenor *	3.690,-
YAMAHA YBS-32 E Bariton Vorführm. *	3.990,-
YAMAHA YBS-62 E Bariton Vorführm. *	5.490,-
SELMER SA-80 II GL Sopran *	2.890,-
SELMER Mark VI Sopran gebr., Top-Zustand *	2.990,-
SELMER Serie III GL Sopran *	3.390,-
SELMER SA 80 II GL Alt *	2.990,-
SELMER REFERENCE 36 Tenor *	4.390,-
SELMER Serie III GL Tenor *	4.290,-
SELMER MARK VII Tenor gebr., Bauj. 73, Top-Zustand	2.790,-
SELMER SA-80 II GL Bariton *	6.790,-
CONN C-Tenor gebr., Bauj. 1920 Liebhaberstück	3.490,-

* alle Instrumente spielfertig, inkl. Koffer und Mundstück

Preise in € inkl. MWSt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Wir gewähren auf unsere Instrumente zwei Jahre Garantie, außer auf Lackierung oder Veredelungen. Service und Reparaturen durch qualifi ziertes Fachpersonal in unseren drei Meisterwerkstätten.

MUSIC FLAG SHIP STORE

we, you & music

KLIER

Nürnberg, Wölckernstraße 29, www.musik-klier.de, Tel. (0911) 439 90-23

Produktinfo

Hersteller: Callet Trumpets

Modellbezeichnung:
Super Chops

Technische Daten:
Medium-Mundrohr
L-Bohrung (11,78 mm)
ML-Messing-Schallstück (128 mm)
Reversed-leadpipe-Mundrohr
Monelventile

Ausstattung: Versilberung
Daumensattel am 1. Zug
untenliegender Fingerring am 3. Zug
seitliche Slide-stop Schraube am 3. Zug

Preis: 2.990 Euro brutto

www.callettrumpets.com

Pro & Contra

- \+ zentrierter Ton
- \+ gute Durchsetzungsfähigkeit in der Sektion
- \+ echter Schneidbrennersound bei größerer Lautstärke
- \+ gute Verarbeitung
- \+ problemlose Ventil- und Zuggängigkeit

- \- anstrengendes Spielen
- \- stumpfer Ton bei moderater Lautstärke
- \- stramme Ventilfedern
- \- fehlende Ergonomie beim 3. Zug

so wird es beim Intonationsausgleich keine Probleme geben. Der zweite Ventilzug ist mit einem kleinen Stift versehen, um ihn beim Herausziehen aus der Führung der Ventilhülse griffiger fassen zu können. Doch jetzt kommt das ungewöhnlichste Design, welches ich beim dritten Ventilzug jemals in Händen gehalten habe. Hier ist der Fingerring unterhalb des Ventilzuges angebracht – Anleihen der Vintage-Instrumente von Besson oder Conn sind nicht zu leugnen. Laut Aussage von Jerome Callet soll diese Bauweise teurer und aufwendiger sein als die übliche Bauweise des Fingerrings, der auf dem Ventilzug angebracht ist. Der Vorteil dieser Bauweise soll jedoch in einem besseren Sound des Instrumentes liegen. Der dritte Zug besitzt ebenfalls eine Amado-Wasserklappe und wird durch eine seitlich angebrachte Slide-stop Schraube am Herausfallen gehindert. Die seitlich angebrachte Schraube liegt griffgünstig, passt jedoch aus meiner Sicht nicht homogen ins Trompetendesign. Die Trompete soll gut ausintoniert sein, sodass der Intonationsausgleich beim dritten Zug nur beim tiefen G notwendig ist und man diesen ohnehin möglichst mit den Lippen vornehmen soll. Das Schallstück ist mit zwei S-Stützen und einer kleinen Stütze an der zweiten Ventilhülse mit dem Mundrohr verbunden. Die Schallstückbauweise entspricht einer Medium-Large-Ausführung. Da Jerome Callet keine Angaben über seine Instrumente macht – er somit versucht, seine Geheimnisse nicht preiszugeben – musste der Schallbecher auch mal einen intensiveren Fingerdruck aushalten. Hier konnte ich feststellen, dass ziemlich dickes Material für das Schallstück verbaut worden ist, da dieses dem Fingerdruck kaum nachgab. Dem entspricht auch der dichtverlötete Schallbecherrand. Hier soll ein ziemlich kompakter Sound produziert werden, bei dem die Trompete auch nicht überblasen werden kann. Die Verarbeitung hinsichtlich der Lötstellen, Paßgenauigkeit der Züge und Ventile und auch der Versilberung ist ohne Auffälligkeiten und vollkommen zufriedenstellend.

Die Sounderfahrung

Das Gefühl, dass diese Trompete in der Sektion ein Platzhirsch sein soll, wird auch durch ihr Gewicht unterstrichen. Man hält tatsächlich ein stabiles Instrument in der Hand, dessen Gewicht man bei stundenlangen Gigs auch spürt. Die Gewichtverteilung ist weniger gelungen, da das Instrument leicht in Richtung Schallbecher kippt. Ansonsten liegt es gut in der Hand, ist nicht zu eng gebaut und die Finger der linken Hand besitzen ausreichend Freiheit. Allerdings fehlt einem doch der Fingerring am dritten Zug; nach einigen Tagen hat man sich jedoch an die gewonnene Fingerringfreiheit gewöhnt. Das Feeling, eine schwerere Trompete mit strammen Ventilfedern in Händen zu halten, lässt irgendwie anstrengende Arbeit bei der Soundentwicklung erwarten. Und diese Vorahnung hat die Trompete in der Tat nicht enttäuscht.

Zunächst einmal lässt sie sich ohne Besonderheiten in der mittleren und tiefen Lage spielen. Der Klang ist wie erwartet kompakt und einigermaßen eng bemessen und das Klangkolorit wirkt leicht gedämpft und stumpf. Der Luftverbrauch ist aufgrund des Medium-Mundrohres gering. Ebenso sind keine nennenswerten Intonationsprobleme vorhanden, allerdings ist der Stimmzug, allein um 442 Hz zu erreichen, nahezu 15 mm auszuziehen. Der Ausgleich des dritten Zuges beim D1 ist allerdings erforderlich, wobei dieser zugegebenermaßen gering ist. Leider ist der Zug aufgrund der Bauweise nicht wirklich einfach zu bedienen. An die Bedienung des untenliegenden Fingerrings habe ich mich aber bis zum Ende des Tests nicht richtig gewöhnen können.

Der Schneidbrenner

Bis dahin konnte die Trompete noch keine Begeisterungsstürme bei mir entfachen. Jetzt mussten die anderen Lagen und andere Lautstärken getestet werden. In der oberen Lage, in der sich diese Trompete vornehmlich aufhalten wird, da ist richtig Ausdauer und Kraft notwendig. Sie besitzt aufgrund des sich ausgleichenden Verhältnisses zwischen Medium-Mundrohr, gestürzter Bauweise des Mundrohres und Large-Bohrung keinen großen Blaswiderstand, allerdings muss man schon einige Power geben, damit der Ton trägt.

Spielt man dieses Instrument im mezzoforte bis ppp ist der Ton stumpf und trägt nicht. Lässt man bei ihr allerdings den Tiger aus dem Tank und gibt Druck auf die Luftsäule, dann brüllt sie richtig los. Hier könnte man fast sagen, dass ein Schneidbrenner gegen diesen Sound ein stumpfes Werkzeug ist. In satter Lautstärke in oberer und hoher Lage... ja, hier ist sie zu Hause. Hier strahlt und schneidet das Instrument ausnehmend gut, nahezu wie das Skalpell eines Chirurgen. Sie macht auch in diesen Lagen nicht zu. In der Sektion dominiert das Instrument und ist als Leadtrompete vom Sound eine dicke Nummer. Hier ist tonlich, wenn man vom forte an aufwärts einen kompakten, gut fokussierten und zentrierten Ton mit richtigen Schneidbrennereigenschaften haben möchte, alles im grünen Bereich. Der Sound erinnerte mich an den der Trompete von Shires, die einen ähnlichen Klang – vielleicht nicht mit ganz so viel Kern, aber mit deutlich weniger Kraftaufwand – entwickelte.
Doch wie lange hält man es aus, mit der notwendigen Kraft diese Trompete zu spielen, damit sie mit ihren Stärken glänzen kann? Mit mystischer bläserischer Kraft mag es möglich sein, mit diesem Instrument einen über mehrere Stunden angesetzten Big-Band-Gig durchzuhalten, mit irdischen Kräften wird dies ein Höchstmaß an Anstrengung mit sich bringen und irgendwann in völliger Ermattung enden. Da ist die Shires eindeutig besser. Darüber hinaus sind die strammen Ventilfedern auch nicht gerade dazu geeignet, schnelle Läufe gleichmäßig und sauber ausführen zu können. Hier müsste in jedem Fall nachgebessert werden.

Abschließende Erfahrung

Irgendwie wurde ich beim Testen dieser Trompete das Gefühl nicht los, dass ich hier von den Sound- und Spieleigenschaften eine Retro-Vintage-Trompete mit großen Anleihen von den alten Conn-Trompeten in Händen hielt. Das Instrument ist ausschließlich für den Jazz- und Big-Band-Bereich ausgelegt und kann bei entsprechender Dynamik ihre Stärken zeigen. Sie ist dann ein echter „Reißer“ und powered mit Volldampf, ohne auszubrechen oder tonlich nachzugeben. Der Ton trägt nur bei entsprechender Lautstärke weit. Diese Trompete ist kein Instrument für den Dauereinsatz; ansonsten ist man mit seiner Kraft schneller am Ende, als der Gig beendet ist. Darüber hinaus ist sie tonlich nur ab größeren Lautstärken ein Glanzlicht.

Die Mystik, die Jerome Callet umgibt, kann von mir nicht geteilt werden. Von ihm wurde zwar eine Trompete konstruiert, die durchaus positive Eigenschaften besitzt. Diese werden jedoch mit Bauweisen und Konstruktionen von Vintage-Instrumenten erreicht, dass man eher das Gefühl hat, auf einem Vintage-Instrument statt auf einer modernen Trompete zu spielen. Wer dieses Gefühl sucht, die notwendige Kraft besitzt und den stolzen Betrag von 2.990 Euro ausgeben möchte, für den könnte diese Trompete interessant sein; wer es moderner und preislich attraktiver möchte, dem würde ich zeitgemäßer konstruierte Instrumente für den gleichen Einsatzbereich ans Herz legen. ■

Anzeige

Ralf Radermacher
HANDGEARBEITET

Musik erleben

HANDGEARBEITETE INSTRUMENTE

Individuell an
Ihre Wünsche angepasst

B-TROMPETE

B-Trompete „Heavy“
ab 2.185,– €
B-Trompete „Light“
ab 2.185,– €
Schall-Ø 124 mm, 11,7 mm
Bohrung, inklusive Koffer,
Mundstück und Pflegemittel

C-TROMPETE

ab 2220,– €
Schall-Ø 124 mm, 11,7 mm
Bohrung, inklusive Koffer,
Mundstück und Pflegemittel

B-FLÜGELHORN

ab 2.510,– €
Schall-Ø 158,4 mm, 10,4 mm
Bohrung, inklusive Comfort
Case und Mundstück.

Rufen Sie an,
wir beraten Sie gerne.

02161
200868

www.radermacher-blasinstrumente.de

Gestaltung: www.konzept-ci.de